

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschanschrift: Nachrichten Dresden.  
Herausgeber-Sammelnummer: 25 241.  
Preis für Nachdrucke: 20 Pf.

Berufs-Geschäfte vierzehntäglich in Dresden und Vororten bei zusätzlicher Auflageung am Sonn- und Montag  
nur einmal sowie bei einmaliger Auflageung durch die Post (ohne Verleihung) 1.60 M., monatlich 12 M.  
Rundschau-Preise: Die einzige Zeitung (etwa 8 Seiten) 35 Pf. Vorzugspf. u. Einzelgen. im Rahmen noch  
Sonn- u. Montag 11. Tarif, 20% Erhöhungspf. — Ausw. Zeitg. prez. Herausgeg. — Bezug. 10 Pf.

Schließleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Märkische Straße 38/40.  
Druck u. Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. — Unerlaubte Schriften werden nicht aufbewahrt.

## Böllige Niederlage der 12. russischen Armee.

Die Einnahme von Riga durch die 8. deutsche Armee. — Unsere Truppen vor Dünamünde. — Einige Tausend Russen gefangen, 150 Geschütze erbeutet. — Erfolgreiche deutsche Lustangriffe auf Galais, Dünnkirchen, Döver und andere englische Festungen.

### Der Kaiser zur Einnahme von Riga.

Großes Hauptquartier, den 8. Sept. 1917. (Aussicht.) Se. Majestät der Kaiser riefte an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm: Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Potsdam. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet Mir seien die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Ein neuer Marktstein deutscher Kraft und unbekürt Siegeswillens. Gott helse weiter. Wilhelm.

Weiter riefte Se. Majestät der Kaiser an den Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern folgendes Telegramm: Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern! Die und der 8. Armee spreche Ich aus Anlass der Einnahme von Riga Meinen und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus. Weitstädige Führung und kühler Kriegsgeist zum Siege verbürgen den schönen Erfolg. Weiter mit Gott. Wilhelm I. R. (B. T. B.)

langen, mehr als 150 Geschütze und zahllose Artillerie erbeutet.

Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Armee!

Heeresfront des Generalobersten Erzherzogs Joseph Süddlich von Czernowitz entrichten österreichisch-ungarische Regimenter den Russen eine zäh verteidigte Höhenstellung.

Zwischen Serbien und Moldawa dauert die lebhafte Geschäftigkeit an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Bei Bunculus, nordwestlich von Dresden, scheiterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich.

### Mazedonische Front

Die Truppen der feindlichen Mächte wiederholten ihre Angriffe gestern nicht.

Der Erste Generalquartiermeister: (B. T. B.) Ludendorff.

an der Täna mit dem Verlust der Hauptstadt Livlands teuer bezahlen müssen. Er hält sich für nur genau, die ehrlich darbotene Friedenshand Deutschlands zurückzuholen, ja hilfsweise für weitstädige Erobrungs-Programme seiner westlichen Verbündeten das russische Volk ans neue in den Krieg treiben zu können. Hindenburg zieht ihm die Grenzen seiner Kräfte. Sie sind im Vergleich zu dem kriegerischen Platz Deutschlands sehr eng gezogen.

Auch der Verband als solcher wird aus Hindenburgs knapper Wiedlung eine Lehre zu ziehen haben. Während in Flandern und im Artois, bei Verdun und am Somme ungewöhnliche Schlachten tobten und auch Sarrai in Gallien einen schwäbischen Versuch machte, die „Einheitssozialisten“ zu unterstützen, wurden die Vorbereitungen zum Übergang über die Täna getroffen. Den Fall von Lens, wo tausende und Abertausende von Kanadiern gesichtet worden sind, die endlich, so oft prächtig vorhergeholt Einnahme von Triest hat man in London, Paris und Petersburg erwartet, die Nachricht von der Besetzung Riga's ist gekommen — Hindenburgs Knappe und klare Antwort auf die Verbundsoffensive. Sie wird ihren Eindruck nicht verschleiern. Wir aber in der Heimat, die wir immer aufs neue ehrenvoll und heißen Dankes voll zu unserer Heeresleistung und unseren Truppen aufschauen müssen, wie haben heute keine andere Pflicht als die, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die militärischen Erfolge ihre politischen Früchte tragen können. Wir wissen Bismarck, daß man auch in der Politik das Reisen der Freiheit nicht bekleidet, wenn man die Studierlampe darunter hält, wir haben erst in der letzten Zeit die schmerzhafte Erfahrung machen müssen, wie schädlich, wie kriegsverlängernd noch so gut gemeint, noch so moralisch Kundgebungen wirken. Das deutsche Schwert wird das letzte, das entscheidende Wort sprechen. Dieses Schwert darf nicht stumpf gemacht werden durch Schwachmilitärität in der Heimat. Wenn unsere Söhne und Brüder draußen den Granatenbagel des Feindes gehalten haben, wenn sie, von stahlhartem Willen bestellt, von Sieg zu Sieg schreiten, dann müssen und werden wir in der Heimat doch wohl auch innere Kraft genug aufbringen können, um der von den Feinden des Reiches unternommenen Offensive auf die innere Front gewachsen zu sein.

### Die Besitzungen von Riga und Dünamünde.

Riga selbst ist heute keine Festung mehr, da in den Jahren 1857 bis 1858 die Wälle und Bastionen, mit denen damals die Festung Riga versehen war, abgetragen wurden und Riga zu einer offenen Stadt erklärt wurde. Der Hafen des Hafens von Riga ist der meiste Kilometer nordwestlich von Riga gelegenen alten

### Festung Dünamünde

übertragen worden. Wie schon der Name besagt — der übertragen im Jahre 1853 „zuflüssig“ und in Litauen abgeändert wurde — liegt Dünamünde an der Mündung der Düna in den Baltischen Meerbusen, und zwar auf dem linken Ufer des Flusses, kurz hinter dem Eintritt eines zweiten Flusses, nämlich der aus Kurland kommenden Bolderaa. Mit Riga selbst ist die Festung durch eine kleine Eisenbahn Riga-Bolderaa-Hafen damm verbunden. Bei Dünamünde befindet sich ein Steindamm, der auf einem von Kaiserin Katharina errichteten Steindamm steht. Dieser Steindamm von Dünamünde hat für Riga große Bedeutung auf wirtschaftlichem Gebiete erlangt, denn hinter ihm befindet sich der große Winterhafen mit einem Tiefland von 5 Metern, der mehr als 300 Schiffe aufzunehmen imstande ist. Die Festung ist wiederholt erweitert und stark ausgebaut worden, da sie, wie aus diesen Darstellungen zu erkennen ist, wichtige Interessen auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiete zu schützen hat. Das ganze Gebiet wird von dem Flußlauf der Düna beherrscht, die hier zu beträchtlicher Breite ankommt und an manchen Stellen rund 600 Meter mächt. Die sandigen Ufer sind vielfach mit Wald bedeckt. Der Ursprung der Festungswerke geht auf die Tätigkeit des deutschen Ritterordens zurück, der hier in Dünamünde ein besitztes Schloß erhielt, aus dem sich später die Festung entwickelte. Ursprünglich war Dünamünde ein Kloster der Zisterzienser, das im Jahre 1200 von Bischof Albert gegründet wurde. Die Festung Dünamünde hat schon in früheren Kriegen eine Rolle gespielt und mehrfach im Laufe des Jahrhunderts ihren Herrn gewechselt. Mehrere Male, wie in den Jahren 1618 und 1708, wurde sie von den Schweden erobert. In der Zwischenzeit stand sie unter schwedischer Herrschaft, da sie im Jahre 1700 von den Sachsen erobert worden war. Zehn Jahre später, am 11. August 1710, eroberten sie die Russen, die sie endgültig im Frieden von Nystad 1721 erhielten. Der von den Russen bestimmte russische Name für die Festung hat sich nicht eingebürgert. Weder Russen, noch Deutsche oder Letten nennen sie Ost-Twinist, sondern sie wird allgemein mit ihrem uralten Namen Dünamünde bezeichnet.

### Die Stadt Riga.

Riga ist nicht nur eine der größten und schönsten Handels- und Industriestädte des russischen Reiches, es ist auch die reichste Stadt Russlands. Seit Jahrhunderten, zum Teil durch Schenkungen der schwedischen Krone, erfreut sich die Stadt eines so umfangreichen Grund- und Land-

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Aussicht.) Großes Hauptquartier, 4. Sept. 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

##### Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht

In Flandern war nachmittags die Kampftätigkeit der Artillerie an der Küste und zwischen Langemark und Warnezau an großer Stärke gesteigert. Am Bogen von Ypres entspannen sich Kleinlämpfe im Vorfeld unserer Stellungen; dabei wurden einige Engländer gelungenen.

Nachts griff der Feind nordwestlich von Lens an; er drang vorübergehend in unsere Linien, aus denen er folglich durch Gegenstoß vertrieben wurde.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz

An der Champagne stiegen die Franzosen an der Straße Somme-Vy-Somme nach Trommelfeuern vor. Unser Gegenangriff warf sie aus einem von uns geräumten Graben wieder hinaus.

Der Kriegskampf vor Verdun nahm abends wieder große Stärke an, auch die Nacht hindurch lagen die Artillerien auf dem Ostufer der Maas im Wirkungsfelder.

##### Heeresgruppe Herzog Albrecht

Wettkampf der Mosel wurden von gewaltsamer Eroberung bei Remagen viele französische Gefangene eingefangen.

\*

In der Nacht vom 2. zum 3. September bewarfen unsere Flieger Calais und Dünnkirchen mit Bomben. Die entstandenen Brände waren tagüber zu beobachten. Dover wurde gestern, Chatham, Sheerness und Ramsgate wurden heute nacht durch unsere Flugzeuge mit Bomben angegriffen.

Gestern sind 19 Feindliche Flieger und 2 Heißluftballons abgeschossen worden.

Mittwochmorgen Freiherr v. Richthofen errang den 61. Sieg; der vor Kurzem wegen seiner Kampfleistungen vom Bißfeldschweil zum Offizier beförderte Lieutenant Müller brachte seinen 27. Sieg zum Abschluß.

##### Östlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Nach zweitägiger Schlacht hat die achte Armee unter Führung des Generals der Infanterie v. Gutier gestern das an mehreren Stellen brennende Riga von Westen und Süden her genommen.

Unsere Kampfverbündeten Truppen brachen überall den russischen Widerstand und überwanden im ungestüm Drang nach vorwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf boten.

Der Russe hat seinen ausgedehnten Brückenkopf westlich der Düna und Riga in größter Eile geräumt; unsere Divisionen stehen vor Dünamünde.

Die sich ungeordnete Heerhaufen drängen sich in Tag- und Nachtmärschen auf allen Wegen von Riga nach Nordosten.

Südlich der großen Straße nach Riga, zu beiden Seiten des Gr. Nagel-Baches waren sie in verzweigten blutigen Angriffen starke russische Kräfte unserer Truppen entgegen, um den Abhang der geslagenen 12. Armee zu deden. In erbitterten Kämpfen erlagen sie unserem Sturm;

die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht; einige tausend Russen sind ge-

### Riga.

Am September 1857, fast genau vor zwei Jahren, war Ausrund der Schauspiel heftiger Kämpfe. Schritt für Schritt drängten die Truppen des Generalobersten v. Gießhorn die Russen gegen die Düna zurück. Riga wurde genommen, bei Tänavura wurden die russischen Stellungen durchbrochen, der äußerste linke Flügel der Heeresfront der Mittelmärkte näherete sich der alten deutschen Stadt Riga. Wird sie unter werden, wird das alte Emporium des Deutschen Ritterordens, die Hauptstadt an der Düna, die im frühesten Mittelalter von Deutschen gegründet und durch all die Jahrhunderte einer wechselvollen Geschichte deutlich geblieben war, so auch Polen, Schweden und Russen die Herrschaft an sich gerissen hatten, wird das deutsche Riga wieder deutsch werden? Wird man, was seit Kriegsbeginn von der russischen Regierung bekanntlich verboten worden war, wieder deutsch reden in dieser alten deutschen Stadt? Wir müssen die Hoffnung damals aufgegeben. Gefühlsmäßige Erwägungen können für die Heeresleitung nicht in Betracht kommen. Andere Aufgaben erwachsen uns. Noch während oben an der Ostseite der Vormarsch andauerte, donierten im Süden, an der Donau vor Semendria und Belgrad, die Räuber. Der Weg nach dem Osten wurde freigemacht. Bulgarien griff in den Krieg ein, von der Ostsee bis zum Ägäischen Meer standen deutsche Truppen. kaum jemand hat wohl seither ernstlich damit gerechnet, daß sich auch das Südwäst Riga in deutschem Sinne wenden würde. Und noch in den letzten Tagen, als wir die Kunde von der Überschreitung der Düna erhalten, wagte man kaum daran zu denken, daß die Stadt des Deutschen Ritterordens, die Stadt, in der einst Herder predigte und Richard Wagner gewirkt hat, genommen werden könnte. Hindenburg hat die Welt wieder einmal überrascht durch die Taktik und Weisheit seiner Männer. Er hat von neuem einen Beweis überlegen Kriegskunst erbracht. Keineswegs wird er verschließen, den Erfolg der deutschen Waffen durch Hinweise auf die erschütterte Moral der russischen Truppen zu verkleinern zu suchen. Wir wollen ihm das Vergnügen — wenn es eins ist — gönnen, an den herben Tatsachen wird dadurch nichts geändert. Vielleicht lehrt sich der Diktator aber einmal die Frage vor, auf welche Ursachen diese Erhöhung der Standhaftigkeit des russischen Soldaten lehnen. Endes zurückzuführen ist. Wenn er ehrlich ist, wird er sich eingestehen müssen, daß der Siegeswillen der deutschen Truppen, ihre unbedingte militärische Überlegenheit daran schuld ist. Er hat davon gewußt und hat es in Galizien und jetzt in



### **Bulgariische Urteile über den Untersee-Krieg.**

Der Sozialer „Dneuwelt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Kriegsminister Rennenkampff, der sich über die Wirkungen des Landshut- und Krieges zuverlässlich äußerte. Man müsse nur mit der nötigen Geduld und Ausdauer andarren. Dann werde der Unterseeboot-Krieg sicher den hartnäckigen Widerstand der Entente brechen. Die Hoffnungen der Freunde auf Amerikas Hilfe seien problematisch, da die Überfahrt des Hilfsheeres schwer durchführbar sei und ungeheuren Aufwand an Mitteln und Zeit beansprüche. Zudem sei das amerikanische Heer improvisiert und habe keine Tradition. Die Entente bediene sich des amerikanischen Heeres eher als eines blohen Schlagpanzers. (W. T. B.)

Der Oberkommandierende der bulgarischen Armee General Tschöff hat sich über die Wirkungen des Unterseeboot-Krieges wie folgt geäußert: Die vom deutschen Admiralstab gegebenen unanfechtbaren Daten über den Reichstraum der englischen Handelsflotte und der anderen feindlichen Transportschiffe, die sehr schwierige Lage, in die diese Flotte durch die Unterseeboote versetzt worden ist, und die Wirkungsvolligkeit der von England und von seinen Verbündeten getroffenen Abwehrmaßnahmen werden auch den größten Pessimisten von den Erfolgen des Unterseeboot-Krieges überzeugen. Nachdem mir die plausiblere Methode, mit der die unüberwundenen deutschen See-Mannschaften den Unterseeboot-Krieg mit solcher Opferwilligkeit führen, bekannt ist, habe ich mich von der entscheidenden Bedeutung des Unterseeboot-Krieges für die Beendigung des Krieges augenstark Deutschlands und seiner treuen Verbündeten überzeugt. Folgen wir entschieden und ratsamlos dem bestimmten Weg mit Zuversicht, Geduld und Opferwilligkeit, und wir werden die Entscheidung des Krieges sicher zu unseren Gunsten herbeiführen. (W. T. B.)

## **Die Weise des Reichskanzlers an die Westfront.**

Der Reichskanzler ist am Montag vormittag von einer fünftägigen Reise nach Belgien und an die Westfront nach Berlin zurückgekehrt. Der Zweck der Reise war, wie die „Worbd. Allg. Blg.“ mitteilt, periodisch Information des Reichskanzlers über die Verhältnisse in Belgien und die Stimmung an der Front. In Belgien nahm der Reichskanzler Gelegenheit, über seine Pläne nun Fragen mit dem Generalgouverneur zu beraten und mit den Behörden in Verbindung zu treten. Wie bereits mitgeteilt worden ist, empfing er auf dieser Reise auch den Rat von Mandern und erläuterte ihm, daß durch den Konzertiertritt eine Änderung der Flamenpolitik nicht eingetreten ist. Auf der Westfront besuchte der Reichskanzler die Führer der Heeresgruppen und hatte Besprechungen mit dem deutschen Kronprinzen und dem Kronprinzen von Bayern. Durch Besuche bei den Truppen an der Front und durch Besichtigung der wirtschaftlichen Einrichtungen in den befreiten Gebieten gewann er ein Bild von der gewaltigen Leistungsfähigkeit des noch wie vor zu allen Opfern für die Verteidigung Deutschlands freudig bereiten Heeres. (W. T. B.)

Börte Schwenktræd.

b. Am 26. August fand in Börlitz, wie gemeldet, eine sehr zahlreich besuchte öffentliche Versammlung statt, in welcher Reichstagsabgeordneter Dr. Bildtgrube über "Gefahren für den deutschen Frieden" sprach. Auf das von dieser Versammlung an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg abgesandte Telegramm ist von diesem nachstehende Antwort eingegangen: "Den deutschen Frauen und Männern der vaterländischen Vereine herzlichsten Dank für die Worte der Anerkennung, die ich auf unsere tapferen Truppen übertrage. Diese werden, wenn nur jedermann in der Heimat, so wie meine Börlitzer Freunde, fest entschlossen ist, in unveränderbarer Treue zu Kaiser, König und Vaterland durchzuhalten, schon den Sieg erringen, den Deutschland braucht. Meinen alten Regimentsfameraden bei Sonderen Gruß."

Auf ein an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg bei einer Versammlung des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden in Münich gesandtes Begrüßungstelegramm ist jetzt folgende Drahtantwort eingegangen: "Den deutschen Männern des Kreises Lubnitz verabschieden Dank für Ihr freundliches Meingedenken. Sie tun recht daran, indem Sie von Frieden erst wieder reden wollen, wenn das deutsche Schwert das letzte Wort gesprochen hat. Generalfeldmarschall v. Hindenburg."

#### **Weitere Drahtmeldungen:**

**Türkische Niederschlagung englischer Lügen.**  
Konstantinopel, 1. Sept. Der amtliche englische Heeresbericht vom 25. August teilt mit, die Engländer hätten an der völkischristlichen Front einige türkische Gräben südlich erfolgreich angegriffen. Die Zahl der türkischen Flüchtlinge sei gesunken. Acht tausendstötige türkische Soldaten seien von englischen Aufklärungspatrrouillen aufgegriffen worden. Diese Angaben sind in allen Städten erfunden. Die englische Infanterie war in den Tagen des 23., 24. und 25. August außerhalb ihrer Gräben nirgends zu sehen gewesen. Nur am 22. August war eine kleine Erfundungspatrulle im Abschnitt von Gaza bewerkt worden. Diese wurde durch das Neuer unserer Posten zurückgetrieben. Infolge der beträchtlichen Verluste, die der Feind in den letzten Tagen im Verlauf seiner Erfundungspatrullen erlitten hatte, wollte er für einige Zeit seine Unternehmungen ein. Zwei berartige Versuche, die der Feind in der Nacht vom 27. auf den 28. August wiederum unternahm endigten mit empfindlichen Verlusten für ihn. (W. T. B.)

schaffen hat, die noch kaum die allgemeine Anerkennung gefunden haben und nur in geringem Maße zu breiterer Wirkung gekommen sind, die aber als eine der stärksten Quellen der künstlerischen Anregung und gewerblichen Weiterbildung erschlossen zu werden verdienen. Obwohl natürlich die wertvollsten alten Stücke weder verkauft noch nachgebildet werden können, ist doch auch darauf Bedacht genommen durch Lieferung anderer Musterstücke an Kunsthändler und Kunstreunde für die Verbreitung der volkskünstlerischen Erzeugnisse zu wirken.

Ein Land, das wie Ungarn eine solche Anzahl verschiedenartigster Volksstämme in sich schließt, muß natürlich dort, wo sich die Kraft des Bauernums noch ungebrochen zeigt, ein buntes Bild aller Dinge bieten, an denen Schmuckbedürfnis und Schaffensfleiß die fröhlichsten Formen künstlerischer Betätigung erprobt und geübt haben. Wir haben wohl im allgemeinen eine Vorstellung von den reichen Trachten der Bauern in den Donau- und Theißniederungen, unsere Phantasie kennt den ungarischen Schäfflitten im weiten Pelzmantel, den Csíkos, der als kostbarer Pferdehirt der Busza ein Stück Stofflage der Landschaft geworden ist, und besonders der Bigenur spricht als malerisch Erscheinung stark poetisiert in unserem Dien. Aber sehr wenige haben Gelegenheit, die zweifelhaften Zuverlässigkeit solcher Vorstellungen an Ort und Stelle nachzuprüfen. Die wirkliche Volkskunst ist viel weniger phantastisch, vielmehr solidier und ehrlicher. Die Ausstellung der Gewebe, Stickereien, Posamenten, Nadelarbeiten aller Art und Techniken läßt uns einen Blick tun in die zähe, unendlich fleißige Arbeit der Frauen verschiedener Stämme, die einst die Stoffe zu Kleidung und Wirtschaft in dem eingeborenen Triebe der Menschen mit Schmuck und zierender Farbe versehen haben. Da lebt jene Freude an der Farbe auf, die uns immer wieder überrascht mit ihren süßen Zusammenstellungen ungebrochener Töne, die selten grell, meist ungeahnt harmonisch wirken. Da lebt also eine ornamentale Phantasie aus, die die Schmuckmotive teils Formen der Umwelt entnimmt, teils frei erschafft. Ueberall herrscht aber die Ueberlieferung von grenzloser Stammskelse und bestimmter Volksbezirke, so daß man schwer voneinander abscheiden sowohl im Ornament, in der Farbenbevorzugung und in der angewandten Technik.

## **Hertliches und Göttliches.**

Dresden, 4. September

— \* Kartoffel-Sonderverteilung. Nach der in dieser Nummer abgedruckten Platzbekanntmachung können in dieser Woche — außer den auf die Kartoffelläden sicher gestellten 5 Pfund Kartoffeln — weiter bis zu 20 Pfund Kartoffeln auf den Ausweis 77 bezogen werden. Wer hier von Gebrauch machen will, hat den Ausweis 77 sofort einzurichten, Mittwoch, in einem Kleinhandelsgeschäft anzumelden und dabei anzugeben, wieviel Kartoffeln er hierauf geliefert haben will. Eine Gewähr dafür, daß dieser Ausweis rechtzeitig voll beliefer wird, kann nicht übernommen werden. Der Ausweis 77 hat also — im Gegensatz zu den Kartoffelläden — nur den Charakter einer Spezialkarte. Die Lieferung der Kartoffeln auf den Ausweis 77 erfolgt nur vom 6. bis 8. September, und zwar zum Preis von 10 Pf. das Pfund. Wie wir vom städtischen Lebensmittelamt hören, ist es wahrscheinlich, daß demnächst wieder eine Stockung in der Kartoffelzufuhr eintritt. Um die Kleinhandelsgeschäfte zu entlasten, ist bestimmt worden, daß Fabriken oder ähnliche Unternehmen gerade eine große Anzahl von Personen beschäftigen und die Kartoffeln selbst entladen wollen, die Ausweise 77 vorherem Personal sammeln und sich von der Kartoffelverteilungsgesellschaft (Kaiserstraße 10, Fernsprecher 12382) gleich einen oder mehrere Eisenbahnwagen überweisen lassen. Neben alles Weiteres gibt die Platzbekanntmachung Auskunft.

—\* **Eier-Beteilung.** Vom 6. September ab wird auf jede Lebendmittelflotte ein Ei zum Preise von 16 Pf. abgegeben. Auf die Bezugsscheine der Bauernwirtschaften, Bäckereien und Konditoreien können keine Eier geliefert werden.

\* Die kirchlichen Septemberfeste 1917 wurden gehalten Montag, abend im Vereinshause mit einer Vorversammlung zum 108. Jahresthese der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft eingeleitet. Nach dem Gesange des Liedes „Ein Festburg ist unser Gott“ wandte sich Kirchenrat Dr. Molwitz mit einer warmherzigen Begrüßungsansprache an die Grußgäste, unter denen sich auch der Königl. Hausminister Staatsminister a. D. Graf v. Reichenbach, Oberhofprediger Dr. Tibelius, Präsident a. D. v. Kirschbach und Konistorialrat Superintendent Dr. Höhls befanden. Unter Hinweis auf Luther ermahnte der Predner die bibelfreudigen Christen, fortzufahren im Nachdenken über die Schriften damit sie zur Klarheit durchdringen und der Morgenstern

„amt sie auf schriftliche Befehle und  
ihren Herzen ausgehe“ (2. Petri 1, 19). Darauf hielt die  
neuer Konzilialrat D. Kühn einen Vertrag über  
Luther als „Bibelübersetzer“. So viel auch Luthers Freunde  
bei der Bibelübersetzung geholfen hätten, so bleibe sie doch  
Luthers Werk, mit dem er der Christenheit habe dienen und  
Wott die Ehre geben wollen. Wohl habe es vor Luther schon  
Bibelübersetzer gegeben, aber sie seien weit hinter seinem  
Werke zurückgeblieben. Luther sei für die Bibelübersetzung  
der rechte Mann gewesen, denn er habe die Bibel als seinen  
eigentlichen Schauspielraum betrachtet. Seine Übersetzung sei

Auch der September-Spielplan legt hierfür Zeugnis ab. Diesmal ist sogar ein einziges abendfüllendes Stück gewählt worden, das ein Mittelding zwischen Schauspiel und Operette ist, jedoch mehr nach der Seite der musikalischen Operette hinneigt. „Kaiserspiel“ Nr. 3, eine „Treppe“ heißt der Dreiteiler, dessen Aufbau und Ausbau die Kräfte vier starker Männer erfordert hat. Der Gedanke, der übrigens durchaus nicht neu ist, kommt von Carl Vanfö, bearbeitet haben ihn Oskar Engel und Adolf Wistor v. Borber, und die musikalischen Autoren hat Leo Schottländer beigesteuert. Was bei diesem Massenaufgebot herausgekommen ist, wird auch der wohlwollendste Beurteiler kaum als ein literarisches Meisterwerk bezeichnen können. Es ist eigentlich nur ein auf den unwahrscheinlichsten Voraussetzungen und fortwährenden Verwechslungen aufgebauter Szenenwechsel, der weder auf eine Motivierung der Geschehnisse, noch auf irgendeine Charakteristik der Personen Wert legt. Ein eiserstüchtiger Onkel verreist mit seiner Familie von Berlin aufs Land und stellt seine anscheinend sehr große Wohnung unter die Obhut seines leichtfunningen Neffen. Dieser vermisst im Verein mit seinem noch leichtfunningeren Freund die Zimmer an eine neis geldbedürftige Operettensängerin, an einen halb wohnfunningen Dramatiker und an einen abenteuerlustigen Provinziosel nebst Frau und Tochter. Mit Hilfe von fünf Türen, die ein ununterbrochnes Kommen und Gehen ermöglichen, werden nun alle diese Personen in tostem Wirbel durcheinandergequirlt, sodass ja etwas wie Situationstümlichkeit entsteht. Von den Verfassern interessiert besonders der Dresden Schriftsteller Adolf Wistor v. Borber (Wolf v. Borb), Oberleutnant der Inf. bei den Totenkopfsjägern, der schon durch seine Kriegsbücher „Heidsieger an der Front“ und „Aufkreuzer im Kampf“ Beachtung gefunden hat. Nach dem zweiten Akt konnte er sich für den lebhaften Beifall des ausverkauften Hauses bedanken. Die Schottländerische Musik bringt eine Reihe angenehmer Nummern, die zum Teil wiederholt werden müssen, so der Zwinger „Mädchen, ach Mädchen, vom Kaiserspiel“; die Duette „In die Winterszeit vorbei“, „Jeder Spatz hat sein Gräbchen“, „Mädchen, ach komm und trul' mit mir“ und das Frauenerzett vom Rüns-Minuten-Licht. Ein gut Teil des Erfolges ist der sittenstrengen Darstellung durch die Offiziers- und Börsen- und Operetten-Gesellschaft zuzuschreiben. Neben dem von früher her bekannten Komiker Gustav Hertrampf hielten sich besonders hervor Marga Peter-Hiller, Elic Timo, Carl Napstal (ausgezeichnet!), Hans Vorner und Robert Euther. Das Publikum spendete fortgesetzt lautes Beifall.

\* Der dreiste Diebstahl wertvoller Juwelen aus dem Schlosse Albrechtsberg, der Anfang August vorligen Jahres erfolgte, saud heute, Dienstag, vor der 3. Strafkammer seine Aburteilung. Als Täterin war die aus Schlesien gebürtige Krankenpflegerin Elisabeth Gottwald Ende Mai im Bad Pyrmont entlarvt worden. Die Angeklagte war früher als Kindermädchen im Schlosse Albrechtsberg in Stellung und benützte das ihr entgegengebrachte Vertrauen, aus einem offenen Schreibtisch eine Anzahl Juwelen und Schmuckstücken, die in einem wollenen Tuch aufbewahrt wurden und einen Wert von 15 000 bis 20 000 Mk. besaßen, zu entwenden. Ehe der Diebstahl rückbar wurde, sandte sie die Beute an eine Freundin in Bunsen mit der Bitte, das Paket, in dem sich diskrete Liebesbriefe befanden, vorsam aufzubewahren und es ihr später in derselben Weise wieder zurückzugeben. Um die Polizei bei Ermittlung des Täters auf eine falsche Spur zu lenken, legte sie fein lächerlich einen Zigarrenstummel auf den Tisch und in den Stäten, der die Wertsachen enthalten hatte, einen Zettel, auf dem in französisch stand: Ich suchte Sie, aber Ihr Haus ist leer. Verzeihen Sie, was ich getan habe; ich lehre nach Amerika zurück, arm und verlassen. Die Gottwald begleitete ihre Dienstherrin im Herbst vorligen Jahres nach Münster, wohin sie sich die Juwelen von Bunsen nahernden ließ; einen Teil der Sachen verkaufte sie dort. Im Frühjahr reiste sie mit der Dienstherrin nach Bad Pyrmont, wo sie einen weiteren Teil der Schmuckstücke zu veräußern suchte. Hierbei machte sie sich verdächtig und wurde des Diebstahls überführt. Den Zettel mit der französischen Aufschrift hatte die Angeklagte von einer Freundin im Rheinland zuvor schreiben lassen, ohne daß diese eine Ahnung von dem beabsichtigten Verbrechen hatte. Die Gottwald hatte sich von einem Bädermeister in ihrer Heimat 2000 Mk. geliehen, der auf Rückzahlung des Darlehens drängte, auch wollte sie für ihr Patientind einen Rötpsenig zurücklegen. Sie trug sich aber auch mit Heiratsgedanken und brachte zur Beschaffung der Ausstattung Geld. Das Urteil lautet auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Die Angeklagte zahlt die Strafe am Schlusse der Verhandlung sofort an.

\* Landgericht. Eine in der Zigarettenindustrie schwelende Privatklage des Syndikus Karl Greier gegen den Mediziner Georg Ritsch gelangte am Montag im weiteren Instanz unter dem Vorstehe des Landgerichtsdirektors Dr. Heinze zur Verhandlung. Ritsch war als verantwortlicher Mediziner des "Generalzweigels für den Zigarren-, Zigaretten- und Tabathandel" am 27. Januar

Zigaretten-, Zigaretten- und Tabakindustrie, wegen Beleidigung Greiert, des Simbolus des Verbands der Deutschen Zigarettenindustrie, zu 40 M. Geldstrafe verurteilt worden, wogegen beide Parteien Berufung einlegten. In den beaufstandeten Artikeln wird dem Privatläger Greiert vorgeworfen, Verrat an der eigenen Sache gegenüber dem englisch-amerikanischen Tabakkartell begangen zu haben, indem er behuts Auskünfte des Kartells mit den Gegnern selbständig verhandelt habe, sowie die in einer Erklärung vom 17. März 1915 übernommenen Verpflichtungen nicht gehalten und Verdunkelungsversuche unternommen zu haben. Ferner wurde ihm der Vorwurf der Gewinnabsicht gemacht. Ohne erbot sich, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen zu erbringen. Dieser Wahrheitssatz ist, wie in der von der Verurteilungsklausur zur Verleistung gebrachten Entscheidung des Vorderrichters betont wird, als zum größten Teil gelungen bezeichnet worden. Nur in einigen Redewendungen der beaufstandeten Artikel erschien das schöffengerichtliche Urteil die Absicht der Ehrenkrönung. Für die Verurteilungsverhandlung sind 20 Zeugen geladen, darunter Bankdirektor Millington, Herrmann Berlin, Generaldirektor Göttschow, Justizrat Eibes, sowie mehrere Direktoren von Zigarettenfabriken. In Erwiderung auf Erklärungen Greierts bezügte der Gerichtsvorsitzende, es solle lediglich über die Aufschwankungen Greierts in der Stellung zu seinen Beauftragten und die Anwiderhandlung seiner Verpflichtungen verhandelt werden. Daraus erstreckt sich dann die Vernehmung der Zeugen, von denen ein großer Teil schon in der ersten Verhandlung vernommen wurde, über die wir seinerzeit ausführlich berichtet haben. Am Montag abend 9 Uhr wurde die Verhandlung nach zwölftägiger Dauer vertagt. — Heute, Dienstag, vormittag setzte das Gericht die Vernehmung der Zeugen fort, und zwar über die Vorzüge in den Versammlungen der Zigarettenverbände und über die Aussicht, die in der deutschen Tabakindustrie und in den Händlerkreisen über das Vorgehen Greierts geherrscht habe. Greiert will Feststellungen dahin treffen, daß er in der Absicht gehandelt habe, Auswirkungen in der Zigarettenindustrie bekämpfen. Das Urteil dürfte erst morgen, Mittwoch

**Berührt**

**DEUTSCHES.**  
\*\* Große Waldbrände in Frankreich. Der Tempa meldet: Trotz Eingreifens zahlreicher Truppen war es in folge starken Nordweststurmes unmöglich, der Ausbreitung des Feuers, das gegenwärtig die schönen Wälder bestände des Departements Var verwüstet Einhalt zu tun. Der Brand nähert sich Toulon. Er dauert schon den dritten Tag an. Ein neuer Waldbrand brach zwischen Fort Peyras und Sémaphore Band aus. Der Wehrungsgürtel Toulon ist nunmehr vom Feuer um

Wetterlage in Europa am 4. September, 8 Uhr vorm.

Stationname	Wetter	Zeit	Wind	Stationname	Wetter	Zeit	Wind
Reichen	wollig	+13	—	München	—	—	—
Berlin	wollig	+12	—	Sapozhnik	Dunk	+11	—
Wien	wollig	+14	—	Göteborg	wolliges	+12	—
Stockholm	wollig	+14	—	Rosenhagen	wollig	+12	—
Hamburg	wollig	+11	—	Oslo	—	—	—
Bremen	wollig	+11	—	Kiel	—	—	—
Berlin	heiß	+11	—	London	heiß	+12	—
Dresden	heiß	+12	—	Brüssel	wolliges	+12	—
Prag	heiß	+12	—	Venedig	wollig	+12	—
Wien	heiß	+8	—	Athens	heiß	+12	—
Frankfurt a. M.	heiß	+7	—	Wien	wolliges	+12	—
Leipzig	heiß	+9	—	Zürich	heiß	+12	—

Wettertelegramme aus Sachsen, 4. September, früh.

Stadt	Höhe über N.N.	Temp. gellern	Wetter	Beobachtungen heut fruh 7 Uhr
		Min.	Max.	Barom. Temp.
Dresden	110	+11,1	+18,7	—
Leipzig	130	+10,3	+18,2	—
Neustadt	202	+2,7	+17,0	0,2
Wilsdruff	220	+2,8	+17,5	—
Stolpen	245	+2,5	+16,5	—
Chemnitz	332	+6,5	+16,7	—
Wittenberg	349	+9,0	+16,6	—
Freiberg	358	+9,1	+18,0	0,2
Großheringen	355	+9,6	+18,4	—
Bad Elster	500	+8,0	+18,1	—
Wurzen	532	+7,5	+14,0	0,2
Wittenberg	701	+6,0	+18,6	0,6
Neustadt	772	+6,7	+12,7	—
Werdau	773	+6,7	+12,7	—
Wilsdruff	774	+6,7	+12,7	—
Wittenberg	775	+6,7	+12,7	—
Werdau	776	+6,7	+12,7	—
Wilsdruff	777	+6,7	+12,7	—

Der 3. September verlor bei wechselnder Bewölkung meist trocken. Die Temperatur reichte von 3 Grad bis zu 18 Grad (Leipzig). Heute fruh ist es trüb und trocken. Die Temperatur ist gegen gestern morgen wenig gesunken. — Auf dem Riesenberg brachte der Morgen nur am Vormittag geringen Nebelzug. Dieste Temperatur 3 Grad, höchste Temperatur 5 Grad. Glänzender Sonnenuntergang. Heute fruh 4 Grad, trüb.

Aussicht für Mittwoch den 5. September.  
Zeitweise Aufläufen, keine wesentliche Temperaturänderung, meist trocken.

#### Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Elbe	Weser	Donau	Thüring.	Nahe	Main	Nahe	Weser	
3. Sept.	-28	-72	-5	-41	-80	+14	-73	-66	-194
4. Sept.	-29	-70	-3	-40	-80	+35	-75	-67	-193

#### Börse- und Handelsteil.

\* Von der Dresdner Börse. Dresden, 4. September. Ein freiverkehr der hiesigen Börse machte heute auf dem Altmarkt eine reger Unternehmungsgeist die Aufwärtsbewegung weitere erhebliche Fortschritte. Lebhafter Nachfrage erfreuten sich namentlich wieder Sächsische Gußwahl, Germania-Schwalbe, Lüdens & Steffen, Schmid-Schattmann, Pfeiffer-Papier, Vereinigte Baugitter Papierfabriken-Vorläufe, Leifstoff, Metzger'scher Brauerei und Jürgens, deren Verband ganz bedeutend heraufgesetzt wurde. Weitere Begegnungen zu höheren Kursen guten Beauftrag Phönix, Friedlaender, dergleichen Gemüsehähne, Gebler, Union-Dicht, Sachsenwerk, Speicher-Riego, Minerva, Unger & Hoffmann, Waldschlösschen, Schäfferhof, v. Heden, sowie Hofbrauhaus II. Dagegen fanden Tuchhammer, Zimmermann, Selde & Raumann, Hirsch-Tafelglas und die Stammaktien der Vereinigten Baugitter Papierfabriken nur zu etwas niedrigeren Kursen Nehmer. Das rohheit auf dem Rentenmarkt hält sich in engen Grenzen.

Berlin, 4. Sept. (Sig. Drathweld.) An der Auktionsbörse wurde die Einnahme Börsen mit besonderer Genehmigung begrüßt und gab zu neuer Bedeutung Anlaß. Das Geschäft war bei Eröffnung recht lebhaft und die Bündelstimmung zuverlässig. Später wurde der Verkehr ruhiger und die nach gelegenen Kurse blieben nicht überall bestimmt, sondern sich über bei Schnitt des Preisebels meist noch wesentlich über gehoben. Von führenden Montanpapieren wurden Hohenlohe fröhlig gekauft. Auch Phönix, Böhmischer, Hartener, Wellentrichen und Laubhütte zogen härter im Kurs an. Von Neuenwerthe waren Schmalenbach, Silena, Märkisch-Bessarabische Bergwerke, Annewerker Bau, Meiden und Schwartze, Höchst, Badische und Schmalenbach Dübeln bevorzugt, während Altmannsdorff, Schmid-Pfauen und Sachsenwerk Peder und unten neigten. Rheinmetall, Deutsche Waffen, Köln-Rottweiler und Dynamit befundeten eine feste Haltung. Von Elektroalts-waren liegen Bergmann, Sachsenwerk und Vorläufe, von Schlosser-waren Gladbach-Wolle, Norddeutsche Hupe und Berliner Hupe fest. Am Markt der chemischen Papiere stellten sich Quino, Leo-poldshaus, Leiber, Horowitz und Schering höher. Schlafzimmerspäperei und Banken zeigten ruhigen Verkehr. Anteilen waren kaum verändert. Tagliches Volo 41 à 4 %, Fehlvolumen 4 %.

Da der Berliner Rohstoffmarkt möglicherweise die unabdingbare Führung der letzten Tage im Verhältnis zwischen beweisbar, als dadurch die Beträufnung von Stroh aus der näheren Umgebung und die Verladung auf den Bahnwege verzögert wurden und eine Erhöhung des Verarbeitung zu Hause einzog, der dringend gezeigt in, da die leute aus der Provinz eingetragene Ware beständig ihrer Verarbeitung viel zu wünschen übrig ließ. Preisfahrt, die nun blieb schwer erhaltlich, und Anstellungen für späterer Lieferung, die vereinzelt vorlagen, kamen deswegen für die Händler kaum in Frage, da es sehr zweifelhaft ist, ob die Bahn die Verarbeitung gewährte wird. Dachowen sollte für die wenigen Angebote von Heidekreuz sofort zu verlassen. Interesse. Im Verkehr mit Saarburg und mennewitzer Verbindungen nicht eingetreten. Verkaufte Rohstoffe bestand wieder für Güter- und Spezialitäten auf Abholung im Herde und Winkel, doch kamen nur aus vereinzelten Angebote heraus. Nach den letzten Berichten hat die Zustimmung für Preis und Kosten an den nordamerikanischen Getreidemärkten etwas abgeschwächt. — Wetter, windig.

\* Paul Süß, Aktiengesellschaft für Papierfabrikation in Müglitz (Sig. Dresden) im Kontakt. Wie bereit mitgeteilt, werden die Inhaber der Aktien für die Auslandsverschreibungen in der Gesellschaft zu einer auf Montag, den 10. d. M. vormittags 11 Uhr, nach dem Königl. Amtsgericht, Poststraße, einvernehmen Versammlung geladen, um ihren Vertreter zum Verkauf des ihnen verpfändeten Kartoffelstücks zu ermächtigen. Um einen günstigen Verhältnis heranzutreten, ist die Verteilung möglichst allen Teilschaftsverbindungen (mindestens amel. Drittel) erforderlich. Die Unterlegung hat bei der Sächsischen Börse an Dresden bis spätestens den 8. d. M. zu erfolgen.

Patentpapiersorten zu Penig. Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 10. September einzuberuhenden Hauptversammlung vor, nach Abschreibungen von 400.000 M. (wie im Vorjahr) und nach verschiedenen Rückstellungen und Überweisungen an die Rentenfassaden der Gesellschaft und für Arbeiter- und Kriegsfürsorge 16 % (12 %) Dividende an zu verteilen, sowie 602.024 M. (336.208 M.) auf neue Anrechnung einschließlich Kriegsfürsorge vorzuzeigen.

Zeitungspapiersorten zu Penig. Der Aufsichtsrat beschlossen, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 % vorzuschlagen.

Halleiner Gardinenweberei und Bleicherei in Hallestein, Vogtländ. Der Aufsichtsrat beantragt für 1916/17 4 % Dividende (gegen 5 % im Vorjahr).

Deutsche Eisenbahnsicherheits-Gesellschaft A.G. in Berlin. Der Aufsichtsrat für 1916/17 ermöglicht die Verteilung einer Dividende von 4 % (wie in den beiden vorangegangenen Jahren).

Die deutschen Lebensversicherungen bei amerikanischen Gesellschaften. Das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung gibt in der Frage wegen Weiterzahlung der Prämien für die amerikanischen Lebensversicherungs-Gesellschaften nach der "P. & G.-G." die folgende Auskunft: Das gegen die Versicherungen Staaten von Amerika am 9. August 1917 erlassene Zahlungssperre findet keine Anwendung, wenn es sich um eine im Inland erfolgende Erfüllung von Ansprüchen handelt, die für die Gesellschaft im Betriebe ihrer im Inlande unterhaltenen Niederlassungen entstanden sind. Es kommt also auch hier die Zulässigkeit der Prämienzahlung darauf an, ob die Versicherung im Inlande abgeschlossen ist oder nicht. Da die Zahlung an die Gesellschaft nach dem Zahlungssperre unzulässig, so kann sich der Schuldner durchsetzen, daß er die geschuldeten Beträge bei dem Treuhänder für das feindliche Vermögen in Berlin, Mohrenstraße 81/83, für Rechnung des Berechtigten hinterlegt.

#### Winterhütte

zum Umpresso auf  
neueste Formen nimmt  
entgegen

**Hensel**  
Zinnsendorfstr. 51.



Einkochapparate  
Einnahmegläser  
**Donath**  
Zinnsendorfstr. 51.



Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma-Gicht-Hexenschuß-Nerven und Kopfschmerzen, so kaufen Sie  
**AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTEN**

Der NAME „AMOL“ bürgt!

Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg, **Amol-Posthof**.

#### Kauf

jedes Quantum neue u. gebrauchte

#### Weinkörbe

und zahlreiche gut sortierte  
gebrauchte Weinkörbe  
per Kilo 18 Pf.  
für Sektkörbe Stück 28 Pf.

**Korkzentrale**,  
Dresden-II.  
Grunauer Strasse 22, I.  
Telephon 18729.

**Achtung!!!**  
**Weißwein,**  
**Rotwein,**  
**Sekt,**

auch den kleinsten Posten, aus  
Privatbesitz kaufen sofort  
**Genath**, Trompeterstr. 9, I.  
Bitte Karte, ich komme ins Haus.

#### Kartoffel-Sonderverteilung.

Für das Gebiet der Stadt Dresden wird folgendes bestimmt:  
§ 1. Auf den Ausweis „77“ der Lebensmittelkarte (4. bis  
29. September 1917) können

bis zu 20 Pfund Speisefettkartoffeln

bezogen werden.

Wer von diesem Bezugsrecht Gebrauch machen will, hat den Ausweis „77“ am Mittwoch den 5. September 1917 in einem einschlägigen Kleinhändlersgeschäft unter Angabe der Rente, die er darauf geleistet haben will, anzumelden.

Eine Gewähr für die vollständige Lieferung aller angemeldeten Kartoffeln kann nicht übernommen werden. Der Ausweis „77“ ist nur **Erwerb**; eine Sicherstellung der Lieferung findet also nicht statt.

§ 2. Die Kleinhändlersgeschäfte haben die bei ihnen mit Ausweis „77“ angemeldeten Kartoffeln an einer der hierfür besonders eingerichteten, aus der Menge erträglichen Stellen gegen Kasse und gegen Abgabe der vereinbarten Ausweise — die nicht bei dem Websitz einzureichen sind — in der Zeit von Donnerstag den 6. bis Sonnabend den 8. Sept. 1917 vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr selbst abzuholen. Die Ausweise sind zu binden, die Zahl der Ausweise ist auf den Bündeln deutlich zu vermerken.

Soweit möglich, können sich die Kleinhändler bei der Abholung der Kartoffeln der Bezirkshändler bedienen.

§ 3. Fabriken oder ähnliche Unternehmen, die eine große Anzahl von Personen beschäftigen und die Kartoffeln selbst entladen wollen, können die Ausweise „77“ von ihrem Personal einzuladen und sich dann wegen waggonweiser Lieferung mit der Kartoffelverteilungsgeellschaft, hier, Kaiserstraße 10 — Fernsprecher 13582 — ins Vernehmen jehen.

§ 4. Der Preis beträgt bei der Abgabe an die Kleinhändler ab der Stellen unter 1—5 der Anlage 11 R. 75 Pf. ab der Stellen unter 6—9 der Anlage 11 R. 90 Pf. für den Zentner, bei der Abgabe an die Verbraucher 13 Pf. für das Pfund.

§ 5. An der Belieferung der Kartoffelkarten und Kartoffelzulassungskarten auf die Woche vom 4. bis 10. September 1917 mit je 5 Pfund und der auf die gleiche Zeit ausgestellten Kartoffelbeauftragungskarte für die Großverbraucher wird durch die vorstehenden Beschränkungen nichts geändert.

Die Kartoffelverteilungsgeellschaft, die Bezirkshändler und die Kleinhändlersgeschäfte sind dafür verantwortlich, daß die sicherstellten Kartoffeln aus die Kartoffelkarten und Kartoffelzulassungskarten sowie Kartoffelbeauftragungskarte für die laufende Woche unbedingt und in erster Linie geliefert werden.

§ 6. Zuwidderhandlungen werden nach der Bundesstaatsverordnung vom 25. September 1915 bestraft.

Dresden, am 4. September 1917.

#### Der Rat zu Dresden.

#### U n l a g e .

Die Kartoffelabgabe an Kleinhändler findet statt:

1. Hauptmarkthalle, Ausländerkarte Seite Weihenstraße,
2. Güterbahnhof Dresden-Friedrichstadt, Wallstraße,
3. Güterbahnhof Dresden-Neustadt, Freiberger Straße, Leipziger Straße,
4. Bahnhof Neudorf, Erfurter Straße, direkt hinter dem alten Schlachthof,
5. Kohlenbahnhof, Freiberger Straße,
6. Potenzialerstrasse 7, Lager der Firma Möbius & Fröhlich,
7. Kreuzerstraße 18, Vorwerk Lämmer, Lager der Firma Möbius & Fröhlich,
- 8.